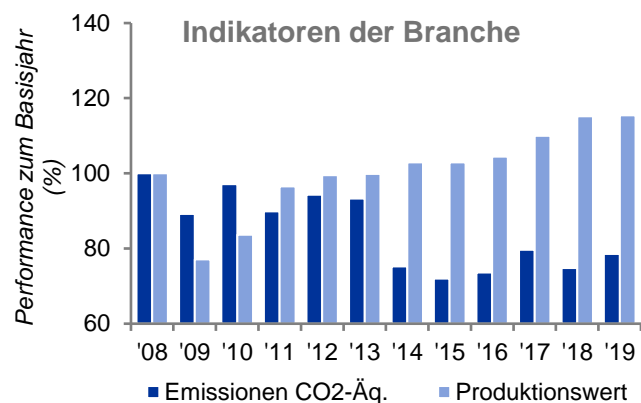


ESG im Maschinenbau: Enabler, Verwerter und der Wunsch nach einheitlichen Kriterien

Im Rahmen der EU-Taxonomie rücken verstärkter die ESG-Regularien in den Fokus von Unternehmen und auch der Finanzindustrie. Im Wesentlichen werden zunächst die umwelttechnischen Kriterien der Nachhaltigkeit adressiert, doch auch soziale Komponenten und Aspekte der Unternehmensführung spielen in der unternehmerischen Zusammenarbeit zunehmend eine wichtigere Rolle. Dies gilt auch für die Unternehmen des Maschinenbaus in Deutschland.

Verringerung des CO₂-Fußabdruckes im bzw. durch den Maschinenbau

Auf den ersten Blick betrachtet ist die Relevanz des Maschinenbaus für die globalen Treibhausmissionen irrelevant, da weniger als 1 % der Emissionen direkt diesem Industriesektor zuzuordnen sind. Nichts desto trotz konnten auch hier in den letzten Jahren signifikante Erfolge bei der Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasen erreicht werden. So wurden bspw. in Deutschland im Zeitraum 2008 bis 2019 die Treibhausmissionen des Sektors um rund 12 % reduziert, während gleichzeitig der Produktionswert um gut 15 % gesteigert werden konnte, wie Daten von Umwelt- und statistischem Bundesamt belegen.



Bei genauerer Betrachtung wird allerdings schnell das gewaltige Hebelpotenzial des Maschinenbaus deutlich. Es zeigt sich, dass die Branche aufgrund ihres extrem diversifizierten Abnehmerfeldes knapp zwei Drittel der globalen CO₂-Emissionen beeinflussen kann. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Emissionen in der Industrie – etwa in der Stahl- oder der Papierproduktion –, oder solche in der Energieerzeugung. In diesem Zielsegment ergeben sich durch neue Technologien Einsparpotenziale von mehr als 80 %, wie Studien von Oliver Wyman sowie BCG und VDMA aufzeigen. Erheblich geringer ist der Einfluss dagegen bei nicht-industriellen Emissionen. Dazu gehören Transportmittel oder Privathaushalte. Aber auch hier lassen sich Potenziale heben.

Soziales Unternehmertum im Maschinenbau fest verankert

Auch wenn die beiden anderen ESG-Komponenten bisher weniger stark im öffentlichen Fokus waren, so sind sie im Maschinenbau doch fest verankert. Die Branchenstruktur zeigt zum einen ein ausgeprägtes Unternehmertum, da eine Vielzahl der Unternehmen inhabergeführt sind und neben einer in der Regel nachhaltigen Unternehmensführung auch die Mitarbeiterbindung eng ist. Zum anderen sorgt auch die starke Einbindung der Gewerkschaften in die Beschäftigung von mehr als einer Million Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Branche für eine starke Betonung sozialer Aspekte.

Diversität und Branchenstruktur erschwert unternehmensspezifische Kennwertbildung

Für den objektiven Vergleich von Unternehmen und einen möglichen Peergroup-Vergleich ist die Bildung von ESG-spezifischen Kennwerten unerlässlich. Hier zeigt sich, dass für die Gesamtbranche eine relativ gute Datenbasis existiert, welche auf der volkswirtschaftlichen Analyse fußt. Aus dieser können sowohl umwelttechnische Kennwerte – etwa

Treibhausgasausstoß/Produktionswert – aber sozial- bzw. unternehmensführerische Kennwerte – wie z.B. die Quote der Branchenunternehmen mit aktivem Betriebsrat – gebildet werden.

Auf Unternehmensebene besteht für den KMU-geprägten Maschinenbau allerdings die Herausforderung, dass die komplexeren Kennwerte wie etwa der Gesamt-CO₂-Ausstoß des Unternehmens oftmals nicht bekannt sind – schon gar nicht unter Berücksichtigung des CO₂-Rucksacks der Vorprodukte. Dies und die sehr diversen Fertigungsabläufe in den unterschiedlichen Subsegmenten des Maschinenbaus erschweren die Vergleichbarkeit. Dennoch ist die Bildung erster indikativer Kennwerte auf Unternehmensebene relativ einfach möglich. Dazu zählt zum Beispiel der Anteil an Strom aus erneuerbaren Energiequellen am Gesamtstrombezug. In anderen Kategorien und Kennwerten lassen sich auf Unternehmensebene einfache Sachverhalte aufzeigen, auch wenn hier ein externer Vergleich wiederum nur unter Berücksichtigung der geografischen Randbedingungen zielführend sind. Hier sind z.B. Unternehmenszugehörigkeit oder Weiterbildungskosten pro Mitarbeiter zu nennen.

Zusammenfassend sehen wir Potenzial, dass zukünftig ESG-Kennwerte einen ratingrelevant Stellenwert erreichen und somit neben den weiterhin essentiellen, finanztechnische Kennwerten ein objektives Bild der Unternehmen zeichnen können. Dies gilt insbesondere für umwelttechnische Aspekte.

Düsseldorf, den 24. Januar 2022

Dr. David Blass
Prokurist
Industrials & Automotive

Telefon: +49 211 8221-3046
Mobil: +49 160 90552812
E-Mail: David.Blass@ikb.de
Internet: <http://www.ikb.de>

Disclaimer:

Diese Unterlage und die darin enthaltenen Informationen begründen weder einen Vertrag noch irgendeine Verpflichtung und sind von der IKB Deutsche Industriebank AG ausschließlich für (potenzielle) Kunden mit Sitz und Aufenthaltsort in Deutschland bestimmt, die auf Grund ihres Berufes/Aufgabenstellung mit Finanzinstrumenten vertraut sind und über gewisse Erfahrungen, Kenntnisse und Sachverstand verfügen, um unter Berücksichtigung der Informationen der IKB Deutsche Industriebank AG Entscheidungen über ihre Geldanlage und die Inanspruchnahme von Wertpapier(neben-)dienstleistungen zu treffen und die damit verbundenen Risiken unter Berücksichtigung der Hinweise der IKB Deutsche Industriebank AG angemessen beurteilen zu können. Außerhalb Deutschlands ist eine Verbreitung untersagt und kann gesetzlich eingeschränkt oder verboten sein.

Die Inhalte dieser Unterlage stellen weder eine (i) Anlageberatung (ii) noch eine individuelle Anlageempfehlung oder (iii) eine Einladung zur Zeichnung oder (iv) ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Die Unterlage wurde nicht mit der Absicht erarbeitet, einen rechtlichen, steuerlichen oder bilanziellen Rat zu geben. Es wird darauf hingewiesen, dass die steuerliche Behandlung einer Transaktion von den persönlichen Verhältnissen des jeweiligen Kunden abhängt und künftigen Änderungen unterworfen sein kann. Stellungnahmen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile zum Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage dar. Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Unterlage. Eine Änderung der Meinung des Verfassers ist daher jederzeit möglich, ohne dass dies notwendigerweise publiziert wird. Die in der Unterlage zum Ausdruck gebrachten Meinungen spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der IKB wider. Prognosen zur zukünftigen Entwicklung geben Annahmen wieder, die sich in Zukunft als nicht richtig erweisen können; für Schäden, die durch die Verwendung der Unterlage oder von Teilen davon entstehen, wird nicht gehaftet.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung.

Bei der Unterlage handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse i.S.d. Art. 36 der Delegierten Verordnung (EU) 2017/565 oder Empfehlung i.S.d. Art. 3 Abs. 1 Nr. 35 Verordnung (EU) 596/2014.

Die vorliegende Unterlage ist urheberrechtlich geschützt. Das Bearbeiten oder Umarbeiten der Werbemitteilung ist untersagt. Die Verwendung oder Weitergabe der Unterlage in jeglicher Art und Weise an Dritte (z.B. Geschäftspartner oder Kunden) für gewerbliche Zwecke, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der IKB Deutsche Industriebank AG zulässig.

Ansprechpartner in der IKB Deutsche Industriebank AG

40474 Düsseldorf
Wilhelm-Bötzkens-Straße 1
Telefon +49 211 8221-0

Dr. David Blass
Industrials & Automotive
Telefon +49 211 8221-3046

25. Januar 2022

Herausgeber: IKB Deutsche Industriebank AG

Rechtsform: Aktiengesellschaft

Sitz: Düsseldorf

Handelsregister: Amtsgericht Düsseldorf, HR B 1130

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Karl-Gerhard Eick

Vorsitzender des Vorstands: Dr. Michael H. Wiedmann

Vorstand: Dr. Ralph Müller, Dr. Patrick Trutwein, Steffen Zeise